



Sawiris' Feriendorf in Andermatt schreibt erneut rot

Am Dienstag publiziert Andermatt Swiss Alps die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahrs. Der Verlust dürfte in zweistelliger Millionenhöhe liegen.

Ueli Kneubühler

Im März reisten die Verantwortlichen von Andermatt Swiss Alps (ASA) nach Schanghai. An zwei Immobilienmessen hat sich das Tourismus-Resort von Investor Samih Sawiris dem chinesischen Publikum präsentiert. «In Peking, Schanghai und Hongkong wollen wir später aktiv verkaufen. Interessenten sind vorhanden», sagt Sprecher Stefan Kern. Mit im Gepäck hatten die Urner das «Faktenblatt Pauschalbesteuerung natürliche Personen» - übersetzt auf Chinesisch. Den potenziellen Kunden soll mit steuerlichen Anreizen Andermatt als Hauptwohnsitz schmackhaft gemacht werden.

Noch ist das Zukunft. Am Dienstag zählt erst einmal wieder die Realität. Dann legt das Unternehmen Rechenschaft über das vergangene Geschäftsjahr ab. Das Ergebnis wird dürftig ausfallen. Im Jahr 2015 lag der Verlust bei 35,6 Mio. Fr. Dem Vernehmen nach dürfte sich daran im letzten Jahr wenig verändert haben. Der Fehlbetrag werde im Rahmen des

Vorjahres ausfallen, heisst es im Umfeld von Andermatt Swiss Alps. CEO Franz-Xaver Simmen hatte bereits im letzten Jahr darauf hingewiesen, dass man auch in Zukunft noch Verluste in Kauf nehmen müsse. Denn ASA befindet sich weiterhin in der Investitionsphase. Nach heutigem Stand hat man in Andermatt mehr als 720 Mio. Fr. verbaut, wie die «NZZ am Sonntag» in Erfahrung brachte. Bis zum Bauende sollen 1,8 Mrd. Fr. ins Andermatt Resort fließen.

Die Bilanz von Sawiris' Unternehmen Orascom wird durch die Verluste beim Tochterunternehmen nicht beeinträchtigt. ASA gehört zu 51% Sawiris selbst und zu 49% Orascom und wird nicht mehr konsolidiert. Das Tourismusunternehmen Orascom hat in den letzten Jahren stets Verluste geschrieben, vor allem wegen der ausbleibenden Touristen im Heimmarkt Ägypten. Diese Woche musste Orascom abermals eine Gewinnwarnung publizieren. Die Freigabe des ägyptischen Pfunds und die damit einhergehende Abwertung führe zu einem Nettoverlust zwischen 195 und 205 Mio. Fr.

In Andermatt werden im laufenden Jahr Schaufel und Bagger wieder emsig benutzt. «Wir investieren 2017 rund 130 Mio. Fr. ins

Resort», sagt Mediensprecher Kern. Im April ist ein weiteres Haus bezugsbereit, zwei folgen dann Ende Jahr, und im Mai 2018 öffnet mit dem «Radisson Blu» das zweite Hotel. 38 der 70 bestehenden Wohnungen seien im Vermietungsprogramm und könnten für Ferien gemietet werden, so Kern. Jede zweite Wohnung soll dereinst gemietet werden könnten, so das Ziel von ASA.

Harziger läuft offenbar der Verkauf der Wohnungen bei der Beteiligungsfirma Acuro. 2015 hat ASA 73 Appartements im Hotel Chedi an Acuro verkauft, an der die Familie Sawiris beteiligt ist. Mindestens 25 Appartements stehen weiterhin zum Verkauf, dies bestätigt ein mit dem Dossier Vertrauter. Das ist mehr als ein Drittel des Acuro-Portfolios. Obwohl im EU-Raum und seit dem Brexit auch in Grossbritannien Immobilien wegen der Kursverluste günstig zu haben sind, halte man in Andermatt an den relativ hohen Preisen fest, was internationale Kunden abschrecke

Zwar hätten Russen, Dänen und gar Chinesen Wohnungen gekauft. Mehrheitlich seien es jedoch Schweizer Käufer, so der Kenner. Für den Verkauf der Restwohnungen gebe sich Acuro noch fünf Jahre Zeit.



Das Apartmenthaus «Schneefalke» ist bald fertiggestellt. (17. 1. 2017)